

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Nach dem am heutigen Tage ermittelten Ergebnisse der am 30. vorigen Monats vorgenommenen Wahlen zum deutschen Reichstage im 21. Wahlkreise haben von 7863 gültigen Stimmen

Herr Fabrikbesitzer Eugen Holzmann in Breitenhof 5412 Stimmen,

Expedient Philipp Wiemer in Chemnitz 2437 Stimmen

erhalten, während 14 Stimmen sich zersplittert haben. Hiernach ist Herr Fabrikbesitzer Eugen Holzmann in Breitenhof mit absoluter Mehrheit zum Reichstagsabgeordneten gewählt und als solcher proclamirt worden.

Schwarzenberg, am 3. August 1878.

Der königliche Wahlcommissar für den 21. Reichstags-Wahlkreis.

Amtshauptmann Freiherr von Wirsing.

Bekanntmachung.

Nachdem Seiten des königlichen Finanz-Ministeriums den Chauſſeevätern

Christian Traugott Crönert in Aue,

Johann Gottlieb Weiss in Zelle und

Traugott Engelhardt in Oberwildenthal

in Anerkennung ihrer langjährigen, pflichtgetreuen Dienstleistungen außerordentliche Gratificationen im Betrage von je 50 Mark zuerkannt worden sind, bringt man Solches gern zur öffentlichen Kenntniß.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 1. August 1878.

Freiherr von Wirsing.

St.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Apotheker Fritz Linder am 2. dieses Monats an Stelle des Herrn Apotheker Hermann Solbrig als Administrator der hiesigen Apotheke von dem unterzeichneten Stadtrathe vorschrittgemäß in Pflicht genommen worden ist, wird dies mit dem Bemerkten hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Verwaltung der hiesigen Apotheke ausschließlich unter der Verantwortung und Vertretung des Herrn Linder erfolgt.

Eibenstock, am 3. August 1878.

Der Stadtrath.

Kose, Bürgermeister.

Wie sind wir so herabgekommen?

D. Z. Wenn der Arzt eine Krankheit heilen soll, muß er wissen, wie sie entstanden ist. Unser Volksleben ist krank, sehr krank. Wie ist es so geworden?

Wir leiden an drei Krankheiten. Die älteste ist der Religions-Zwiespalt und Confessions-Hader, das alte schwere Leiden, das schon so unfähig viel deutsches Gut und Blut gekostet hat; die zweite ist das aus der Lassalle'schen Sozialdemokratie in die wildeste Sozialdemagogie ausgeartete Gebahren einer vaterlandslosen Partei. Zu beiden gesellen sich die Folgen einer Verwirrung des Humanitäts-Princips im Rechts-, Polizei- und Schulwesen. — Jeder auf die Zeichen der Zeit Aufmerktsame weiß, daß der kirchliche Unfriede seine neue Kraft Pius dem Neunten verdankt. Seine Encyclica, welche gegen die „Pest des Liberalismus“ eiferte, und sein „Syllabus“, welcher 80 angebliche „Irrlehren der Neuzeit“ verdammt, waren die ersten Brandbriefe für den Religionsfrieden; aber erst durch das Jesuitenwerk des vaticanischen Concils, die Lehre der päpstlichen Unfehlbarkeit, wurde jene Kaplans-Presse groß gezogen, deren Angriffe auf Andersgläubige im armen blinden Volke alle Begriffe von Gesetzes- und Autoritäts-Achtung auf das Schrecklichste verwüsteten. Zu gleicher Zeit richteten in einem Theil von Norddeutschland die zu protestantischen Jesuiten ausgebildete herrschende Partei der Orthodoxen durch Kirche und Schule zugleich ihre Verwüstungen in der Volkseele an. Den Hammer'schen Regulativen und ihrem schwarzen Erzengel Mähler verdankt man die religiöse Verwirrung der Massen: statt Religion und Liebe suchte man Confession und Dogmenzwang zu pflanzen und erntete das Unkraut der Glaubenslosigkeit und der Sittenlosigkeit in einem über-großen Theil des an nützlicher Bildung verwahrlosten Volkes.

So war der Boden bestellt und hergerichtet, in welchen die Sozialdemagogen ihre Saat streuten, — und welche Saat! Auf ihren Rednerbühnen wurde zuerst die Bildungsfrage des Volkes als eine Magenfrage ausgerufen, zum Jubel der Massen, denen nichts leichter ein-zustößen ist, als der Reiz gegen Bessergestellte und der Fanatismus für ein ihnen glänzend vorgemaltes Schlaraffenland für den „Arbeiter“, — und den Titel „Arbeiter“ nahm fortan nur der mit der Hand Schaffende

für sich in Anspruch; jedes andere höhere Schaffen galt nicht mehr als Arbeit. Das wurde nicht bloß den Alten, sondern auch der Jugend in allen Tonarten durch Schrift und Wort am hellen Tage und unangefochten vorgesungen. Nicht genug mit den Wühlereien der Kaplans- und der Sozialdemagogen-Presse, trat auch die literarische Skandal-Speculation in ihre Reihen. Die literarischen Rücksichtslosigkeiten wurden übertrumpft durch literarische Ungezogenheiten, die dem Wiß die Wahrheit opferten. Und damit auch der Roman sein Gift säe, begann jene buchhändlerische Bauernfängerei der sogenannten „Kellerliteratur“, welche durch die Aussicht auf ungeheuerliche Prämiengewinne (Equipagen, seidene Kleider, Goldgeschmeide zc.!) mit Festlieferungen die Taschen der Diensthöfen, Gesellen u. s. w. leerte und mit Schaudergeschichten das Restchen Moral gar verdarb, das etwa noch übrig war. Rechnet man noch dazu, mit welchen Mitteln einzelne Parteien durch die Presse sich um die Gunst der Massen bewarben, so hat man endlich ein Bild von den verwirrenden und verwildernden öffentlichen Einflüssen, denen die urtheilslose Menge Preis gegeben war und noch jeden Tag ist.

Und in derselben Zeit, wo die unselige Schwindelperiode den gährenden Massen das widerliche Beispiel arbeits- und ehrlosen Reichwerdens bis in die höchsten Gesellschafts-Klassen vor Augen stellte, während Freizügigkeit, Gewerbe-, Rede- und Pressfreiheit — unschätzbare Güter eines gebildeten Volkes! — der Eohsucht der Menge und ihrer Agitatoren alle Wege öffneten, in derselben Zeit nimmt man dem Schulmeister den Bafel und der Polizei den Stoc! Die Humanität ehrt auch in den Gassenfchlingeln und Land-Strolchen die Menschenwürde, und so straft sie ihre Vergehungen an Dem, was sie nicht haben: an der Ehre! Man frage die Lehrer in größeren Städten, man frage die Schutzmannschaften, man frage die Gefängnißaufseher, welche Früchte dieser Humanitätsaat entsprossen sind!

Man vergleiche! Als im Jahre 1863 die großen Nationalfeste in Leipzig gefeiert wurden, erst das Turnersfest, dann das Veteranenfest an den 50ten Jahrestagen der Völkerschlacht, als zu den Hunderttausenden der Stadt und Umgegend Tausende von Gästen da zusammenstürzten,